

mediCUBA



Jahresbericht und Jahresrechnung 2013

mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, Postfach 1774,
8031 Zürich, Telefon 044 271 08 15
www.medicuba.ch, e-mail: info@medicuba.ch



Liebe Leserinnen und Leser

2013 war ein sehr wichtiges Jahr für das Wachstum von mediCuba: hauptsächlich mit der Schaffung einer Stelle der Projektkoordination in Havanna ab Oktober, die von Beat Schmid ausgefüllt wird. Die Präsenz von Beat Schmid vor Ort gewährleistet die Entwicklung des Programms von mediCuba in den medizinischen Bereichen wie der Pädiatrie, HIV/Aids-Prävention, Geriatrie, endoskopischen Chirurgie und Psychiatrie, dies in Übereinstimmung mit den Strategien des Gesundheitsministeriums MINSAP. Die Stelle von Beat Schmid erleichtert unter anderem auch den Austausch zwischen ÄrztInnen, Pflegefachleuten und technischen AssistentInnen für die Weiterbildungsprojekte.

Die kubanische Bevölkerung begegnet immer mehr Problemen, die wir bei uns gut kennen: Fettleibigkeit, Diabetes, Krebs und Syndrome des Alterns. Kuba benötigt deshalb unsere Unterstützung durch Erfahrungsaustausch, sei es für die Prävention oder die Behandlung dieser Krankheiten. Kuba muss ebenfalls sein System der öffentlichen Gesundheit rationalisieren, denn 40 000 kubanische ÄrztInnen befinden sich in medizinischen Hilfsmissionen im Ausland, in Venezuela, Bolivien, Brasilien, Südafrika und anderen Ländern. Unsere Projekte werden somit komplexer und verlangen eine dauernde Begleitung. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, einen Koordinator zu haben, der vor Ort lebt.

Wir haben auch unsere Synergien mit AMCA (Aiuto Medico al Centroamerica) im Jahr 2013 verstärkt. AMCA stützt sich auf die Erfahrung der kubanischen Neonatologie in Managua und plant auch ein Netzwerk der Neonatologie in acht Regionalspitälern in den verschiedenen Provinzen Nicaraguas. Kuba ist tatsächlich an der Spitze mit einer sehr niedrigen Sterblichkeitsrate, die vergleichbar ist mit jener der westlichen Länder.



Dr. Martin Herrmann
Ko-Präsident



Dr. Patrizia Frösch
Ko-Präsidentin

Titelbild: Wandbild in einem Gemeindezentrum für psychische Gesundheit in Havanna

| Inhalt | Seite |
|-------------------------|-------|
| Unsere Projekte | 5-9 |
| Vorstand, Mitarbeitende | 10 |
| Jahresrechnung | 11-15 |

Die Veränderungen ermöglichen mehr soziale Kreativität

Wer die Situation Kubas besser verstehen möchte, dem wird in vielen Fällen empfohlen, sich an Mayra Espina zu wenden, eine der bekanntesten SoziologInnen des Landes, die vor allem zu den Themen Sozialpolitik und soziale Unterschiede forscht. Espina ist lokale Programmverantwortliche der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) in deren Büro von Havanna und sie schätzt diese Aufgabe sehr, weil sie sich als Sozialforscherin vermehrt für die Praxis einsetzen kann.

In den Medien werden die Veränderungen in Kuba oft als Schritte auf dem Weg zur Marktwirtschaft bezeichnet. Espina hat dazu eine differenziertere Sichtweise. Auch wenn das Endresultat dieses wirtschaftlichen Veränderungsprozesses ungewiss ist, so ist die erklärte Stossrichtung: In Schlüsselbereichen der Wirtschaft wird die starke Rolle des Staates aufrechterhalten, aber in anderen Bereichen mehr Platz für «soziale Kreativität» geschaf-

fen. Damit soll ein soziales Modell mit bemerkenswerten Errungenschaften wirtschaftlich abgesichert werden. In dieser Hinsicht werden auch die Erfahrungen anderer Länder wie Vietnam und China aufmerksam beobachtet.

Espina erachtet die bisher in Kuba ergriffenen Massnahmen als angemessen. Schon Ende der 80er Jahre wurden sie von verschiedenen Intellektuellen vorgeschlagen und anfangs der 90er Jahre mit noch mehr Nachdruck vertreten, als die Löhne im staatlichen Sektor abrupt an Kaufkraft verloren und die Lebenshaltungskosten nicht mehr zu decken vermochten. In den letzten Jahren wurden die Überlebensstrategien der Familien mit ihren Kleinbetrieben zum grossen Teil legalisiert. Für Espina stellen diese neuen Möglichkeiten sowie die Kooperativen einen wichtigen Schritt vorwärts zu sozialeren Wirtschaftsformen dar, welche das Angebot an Arbeitsstellen, Gütern und Dienstleistungen vervielfältigen.

Die Soziologin Mayra Espina



Gleichzeitig betont Espina, dass aufgrund der ungleichen Verteilung der materiellen und sozialen Ressourcen nicht alle diese neuen Möglichkeiten nutzen können. Untersuchungen zeigen, dass rund 20 % der städtischen Bevölkerung in Armut lebt, insbesondere Frauen, Schwarze und Mestizen, alte Menschen und EinwohnerInnen der östlichen Landesteile. «Für diese Gruppen braucht es spezifische Programme und einen bevorzugten Zugang zu Subventionen, Krediten sowie Aus- und Weiterbildung. In Lateinamerika gibt es dafür viele Beispiele. In Kuba sind die Subventionen für Wohnungsbau, der Aufbau neuer Kreditlinien und die zunehmende Beteiligung der Lokalverwaltungen an der Ausarbeitung und Umsetzung der Sozialpolitik konkrete Schritte in dieser Richtung.» Die Tatsache, dass Frauen lediglich einen Viertel der Beschäftigten im neuen Privatsektor ausmachen, zeigt klar, wie notwendig solche Massnahmen sind.

Der Markt ist keine Lösung für das Gesundheitswesen

Für Espina steht der kostenlose und allgemeine Zugang zu einer qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung nicht zur Debatte – weder für die Regierung noch für die Bevölkerung –, obschon Klagen über die Qualität zu hören sind. Lediglich über punktuelle Leistungen wie Schönheitsoperationen und bestimmte zahnärztliche Leistungen werde diskutiert, aber dies stelle die Prinzipien der Kostenlosigkeit und des unbeschränkten Zugangs nicht in Frage. Die Veränderungen in den verschiedenen Bereichen seien nicht abgeschlossen, fügt Espina an. Im Gesundheitswesen sind «mehr Effizienz und Effektivität, eine bessere Nutzung der vorhandenen Mittel, weniger technologische Abhängigkeit sowie eine bessere Vernetzung unter den lokalen Akteuren notwendig». Bezüglich der Finanzierbarkeit eines hochstehenden Gesundheitssystems für alle, in einem Land mittleren Einkommens, äussert sich Espina kategorisch: «Der Markt ist keine Lösung für das Gesundheitswesen, die notwendigen Mittel dafür hängen von der wirtschaftlichen Entwicklung und einem effizienten Steuersystem ab. Lokale Behörden können durch Ände-

rungen in der Organisation und Umsetzung zur Kostensenkung und Leistungsverbesserung beitragen».

Durch ihre Arbeit bei der DEZA kennt Espina mediCuba-Suisse aus der Nähe. Die DEZA unterstützt die Arbeit von mediCuba-Suisse seit der Gründung «in einem so grundlegenden Bereich wie der Gesundheitsversorgung und bei der Stärkung der sozialen und menschlichen Beziehungen zwischen Kuba und der Schweiz. Nach der humanitären Unterstützung mit Rohstofflieferungen für die darniederliegende kubanische Pharmaindustrie anfangs der 90er Jahre haben wir heute ein sehr interessantes Programm, dessen Schwerpunkte der Austausch zwischen SpezialistInnen, das gegenseitige Lernen und die Information und Sensibilisierung der schweizerischen Bevölkerung sind». Espina betrachtet die Unterstützung des mCS-Programmes 2014–17 durch die DEZA als kohärent mit dem Ziel, die Veränderungen in Kuba zu begleiten und prognostiziert: «Diese wichtige Zusammenarbeit mit mediCuba-Suisse wird noch lange weitergehen».



Vor dem Eingang zur Nationalen Krebsklinik (INOR)

Unsere Projekte

Nicht übertragbare, chronische Krankheiten

In Kuba ist Krebs heute die zweithäufigste Todesursache nach Herz-Kreislaufversagen. Die Krankheit bringt viel Leiden für die Betroffenen und deren Familien und sie stellt hohe Anforderungen an die Gesundheitsversorgung. Der Umgang mit Krebs erfordert komplexe Systeme der Prävention, Frühdiagnose, Behandlung, Medikation, bis hin zur medizinischen und sozialen Begleitung, Langzeitpflege, Palliativmedizin und zum Umgang mit Sekundärleiden. Ähnliches gilt für Diabetes oder genetisch bedingte Leiden wie Zystische Fibrose. Gemeinsam ist den Nicht übertragbaren Krankheiten, dass die individuelle Prognose umso besser ausfällt, desto früher die Krankheit erkannt und effizient bekämpft oder eingedämmt wird. Darum sind Monitoringsysteme und standardisierte Behandlungen auf einem qualitativ hohen Niveau wichtig. Auch altersbedingte Gebrechen und Erkrankungen gehören zu den Nicht übertragbaren Krankheiten.

Einführung der endoskopischen Schädelbasischirurgie an der Nationalen Krebsklinik INOR.

Seit 2000 wird an Kubas Spitzenkliniken und an einer Auswahl von Provinzspitalern die endoskopische Chirurgie eingeführt. An der nationalen Krebsklinik in Havanna (Partnerinstitution) hat sich seit 2002 ein Team gebildet, das die endoskopische Chirurgie im Hals-Nasen-Ohrenbereich (ORL) und bei neurologischen Eingriffen praktiziert. Die Einführung von endoskopischen Eingriffen an der Schädelbasis ist ein weiterer Schritt. Sie ermöglicht präzisere Eingriffe, verringert die Mortalität und Operationstraumata, verkürzt die Rekonvaleszenz und verringert Nebenwirkungen. Sie senkt Gesundheitskosten, verbessert die Lebensqualität von PatientInnen und deren Angehörigen. Seit 2013 unterstützt mediCuba-Suisse die Einführung der endoskopischen Schädelbasischirurgie am INOR. Im Januar hat eine Abklärungs- und Supervisionsreise eines Spezialisten aus Spanien stattgefunden. Zwischen März und Mai haben drei kubani-

sche Krebschirurgen an Fachinstituten in Spanien eine Ausbildung und ein Training absolviert; danach konnten verschiedene Geräte ans INOR geliefert werden. Sie wurden bisher für vier endoskopische Eingriffe an der Schädelbasis verwendet. Geplant ist, dass am INOR eine Kerngruppe von ausgebildeten ChirurgInnen die Ausbildung von weiteren SpezialistInnen in Kuba vorantreibt und diese Ausbildung akademisch verankert wird.

Das Projekt zur Verbesserung der ambulanten Chemotherapie am Provinzspital Holguín ist noch in Vorbereitung. Das Spital soll bessere und sicherere Einrichtung erhalten, so dass PatientInnen präziser behandelt werden können und Fachpersonen, die täglich mit Krebsmedikamenten hantieren, besser vor toxisch wirkenden Substanzen geschützt sind.

Virenmonitoring bei Organtransplantationen. Das wissenschaftliche Virenmonitoring bei Organtransplantationen dient dazu, den Virenbefall vor und nach der Operation präzise zu beobachten und die Medikamente genau darauf abzustimmen. mediCuba-Suisse finanziert Reagenzien, die für dieses Prozedere geeignet sind und die es erlauben, die Beobachtungsprotokolle zu erstellen. 2013 wurden in diesem Programm 63 Organtransplantationen durchgeführt, davon 55 an Erwachsenen und 8 an Kindern. Transplantiert wurden Herzen, Lebern, Nieren und Knochenmark.

Nationales Diabetesregister für Kinder und Jugendliche. Dank der wertvollen Mithilfe des neuen Programmkoordinators von mediCuba-Suisse in Havanna konnte dieses Projekt wie geplant starten. mediCuba-Suisse finanzierte bisher die Informations-technologie und Möblierung für die Büros des Diabetesregisters. Im Dezember reisten zwei kubanische Endokrinologinnen für ein dreiwöchiges Training nach Madrid, wo sie den Aufbau und die Funktionsweise des spanischen Diabetesregisters für Kinder und Jugendliche kennen lernten.

Zystische Fibrose im Kindes- und Jugendalter. Die Prognose für Kinder mit zystischer Fibrose (Insuffizienz der Lungenfunktion) kann durch gezielte, möglichst früh einsetzende Behandlung verbessert werden. Dies hat Auswirkungen auf das ganze Leben der Personen mit dieser chronischen Krankheit. **Im Rahmen des Projekts von mediCuba-Bern** absolvierte eine kubanische Fachärztin von Februar bis Mai 2013 einen Ausbildungsaufenthalt am Berner Inselspital. Im Juni reiste die Chefärztin für Pneumologie am Inselspital, Dr. med. Carmen Casaulta, zusammen mit zwei KollegInnen nach Kuba und führte am Kinderspi-

tal Pedro Borrás Bronchioskopien durch. Das Material dafür hat sie mitgebracht, es wird jetzt von den kubanischen KollegInnen weiter verwendet, und das kubanische Gesundheitsministerium prüft die weitere Finanzierung dieses Materials für verschiedene kubanische Spitäler.

Die beiden Projekte im Bereich **Altenmedizin** konnten im Jahr 2013 weiter vorbereitet werden. Es handelt sich um Projekte zur Früherkennung und -behandlung von altersbedingter Demenz und motorischen Störungen, die Stürze und Verletzungen verursachen können. Beide Projekte laufen 2014 an.

Übertragbare Krankheiten

Prävention HIV/Aids und STI¹ Matanzas. Nach zehn Jahren zeigt das Projekt der kommunitären Präventionsarbeit in Matanzas beachtliche Resultate: Die lokal ausgerichteten Präventionszentren in den Bezirken haben sich als geeignete Struktur für die Umsetzung einer provinziellen Strategie erwiesen. Die Zentren können sich an veränderte Realitäten und Bedürfnisse anpassen. Ihre lokale Verankerung bringt die Präventionsarbeit an die Basis, setzt sie auf die Agenden der Bezirksbehörden und macht die Risiken von HIV und STI auch in ländlichen Gegenden gruppenspezifisch sichtbar. Auf Provinzebene ist das Projekt heute ein tragender Bestandteil im Programm HIV/Aids der Provinz Matanzas. Es gibt zwei Indizien dafür, dass das flächendeckende Netz der kommunitären Präventionszentren in der Provinz zur Stabilisierung der Zahl von neuen Ansteckungen in der exponierten Provinz Matanzas beiträgt. Zum einen ist in den Bezirken Cárdenas und Varadero, die in den letzten

zehn Jahren stark gewachsen sind, die Zahl der Neuansteckungen seit 2010 annähernd stabil. Zum anderen zeigen Forschungsarbeiten, dass Schwulenpaare in den letzten zehn Jahren stabiler geworden sind. Dies ist ein Indiz für eine gewisse «Normalisierung» und gesellschaftliche Akzeptanz von schwulen Partnerschaften. Der Gebrauch des Kondoms beim Sex unter Männern hat gemäss Untersuchungen und Gesprächen mit MSM seit 2001 um 27% zugenommen.

Prävention HIV/Aids und STI Havanna. Im Frühsommer 2013 waren fünf Präventionsfachleute aus Havanna für ein Austausch- und Besuchsprogramm in der Schweiz. Sie absolvierten ein intensives Besuchsprogramm beim Bundesamt für Gesundheit (BAG), den Aidshilfen/Checkpoints Zürich, Lausanne und Genf und verbrachten zwei Tage beim Checkpoint in Barcelona. Der Austausch diente dem Kennenlernen der Schweizer Strategien im Kampf gegen HIV/Aids und zur Verhinderung von Neuansteckungen. Das Projekt in Havanna wird 2014 starten.

¹ STI = sexuell übertragbare Krankheiten

Psychotherapie/Psychiatrie, psychosoziale Begleitung

Kinder- und Jugendpsychiatrie. 2013 hat mediCuba-Suisse einen Fachaus-tausch zum Thema Kinder- und Jugendpsy-chiatrie fortgesetzt. Dr. med. Gianni Zarotti, Schweizer Kinder- und Jugendpsychiater,

hat sich mit verschiedenen KollegInnen getroffen und eine Bestandesaufnahme der Bedürf-nisse und Themen für eine Zusammenarbeit gemacht. Die kubanischen Fachleute wün-schen sich Zugang zu international anerkannt-

ten Tests und eine breitere, methodisch-therapeutische Basis. Es wird derzeit auch abgeklärt, ob mediCuba-Europa pharmazeutische Rohstoffe für die Herstellung von moderneren Medikamenten (Neuroleptika) liefern kann. mediCuba-Suisse ist hierbei in einer Vermittlerrolle.

Zusammenarbeit mit dem Taller de Desarrollo Integral de la Capital (TIC) im Quartier Atarés, Bezirk Cerro, Havanna:

Die TIC im Bezirk Cerro in Havanna hat eine wichtige Funktion im Quartier. Er ist Treffpunkt und Anlaufstelle für Jugendliche, Frauen, ältere Menschen, Gewalt- oder Suchtbetroffene und Marginalisierte. mediCuba-Suisse unterstützt den TIC mit einem jährlichen Sockelbeitrag.

Medizinische Aus- und Weiterbildung, internationale Vernetzung

Ausrüstung für das Schulungslabor am Departement für Pharmakologie der Universität Santiago. Das Departement arbeitet eng mit der Pharmaindustrie in Santiago «Laboratorios Farmacéuticos Oriente (LFO)» zusammen und will den StudentInnen eine praxisnahe Ausbildung ermöglichen. Zugleich soll es die LFO von Grundlagenarbeit entlasten. Es möchte darum einen vorhandenen Raum neu als Schulungslabor an der Universität nutzen. Die Projektvorbereitungen sind noch nicht abgeschlossen, die Ausrüstung ist noch nicht angeschafft.

Fortlaufender Fachaustausch und internationale Vernetzung kubanischer Fachleute. Die meisten Projekte von mediCuba-Suisse werden von einem Fachaustausch zwischen kubanischen und Schweizer Fachleuten begleitet. Dazu gehören Abklärungs- und Studienreisen nach Kuba oder in die Schweiz, gemeinsame Workshops in Kuba oder gemeinsame Zwischen- oder Schlussevaluationen von Projekten. Diese Begleitung gibt den Projekten fachliche Verankerung, sie stärkt das gegenseitige Verständnis, die Partnerschaft und die Solidarität. mediCuba-Suisse fördert auch die kubanische Teilnahme an internationalen Fachkongressen, denn davon profitieren sowohl Kuba als auch die internationale Fachwelt.

Zweck und Struktur

Zweck und Grundsatz

mediCuba-Suisse unternimmt und fördert Projekte zur medizinischen Versorgung in Kuba, die der Bevölkerung kostenlos zur Verfügung steht. Durch seine Informationsarbeit in der Schweiz will mediCuba-Suisse zeigen, dass ein funktionierendes Gesundheitswesen nicht allein vom ökonomischen Entwicklungsstand in einem Land abhängt, sondern vor allem Sache des politischen Willens ist. «Gesundheit für alle» ist auch in einem Land des Südens möglich. mediCuba-Suisse will zur Erhaltung und Erneuerung der bestehenden Gesundheitseinrichtungen beitragen. Es stärkt tragfähige Strukturen und fördert deren Erneuerung. Dabei stützt sich mediCuba-Suisse einerseits auf die Strategien des kubanischen Gesundheitsministeriums und andererseits auf die Initiative von nationalen,

regionalen oder lokalen Partnerorganisationen, welche als signifikanter Teil eines Ganzen die Verbesserung ihrer eigenen Dienstleistungen anstreben.

Struktur

Ende 2013 zählte der Verein mediCuba-Suisse 1532 Mitglieder; zusammen mit den Spenderrinnen, AktivistInnen, SympathisantInnen und weiteren Interessierten können wir rund 4800 Personen zu unserem Kreis zählen. mediCuba-Suisse ist in der Deutschschweiz (Hauptsitz in Zürich und Verein mediCuba-Bern), in der Romandie (Sekretariat in Genf) und im Tessin (zusammen mit der Associazione di Aiuto Medico al Centro America AMCA) in Giubiasco vertreten. (Adressen siehe Seite 16.)

Die Projekte 2013 im Überblick

| Nicht übertragbare, chronische Krankheiten | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Projekttitel / Projektpartner</i> | <i>Projektbeschreibung</i> | <i>Begünstigte Personen und Projektkosten</i> |
| Schädelbasischirurgie an der Krebsklinik INOR | Die endoskopische Schädelbasischirurgie erlaubt neue und präzisere Eingriffe und erweitert die Therapieoptionen für PatientInnen. Drei kubanische Spezialisten haben an einem mehrwöchigen Training an den Universitätskliniken in Barcelona und Asturien teilgenommen. | Rund 150 operierte PatientInnen/Jahr mit Tumoren im Schädelbasisbereich, die endoskopisch operiert werden können. Projektkosten 2013: 114 200 Franken |
| Digitalisierung des nationalen Diabetesregisters für Kinder und Jugendliche. Nationales Institut für Endokrinologie | Im ersten Projektjahr 2013 wurde ein Teil der IT-Ausrüstung beschafft, und zwei kubanische Fachärztinnen für pädiatrische Endokrinologie haben ein dreiwöchiges Training an der Referenzklinik in Madrid gemacht. | Rund 600 von Diabetes Typ 1 betroffene Kinder in Havanna sowie deren Angehörige. Rund 300 Fachleute. Projektkosten 2013: 23 000 Franken |
| Behandlung von zystischer Fibrose bei Kindern. Sociedad Cubana de Pediatría, Comisión Cubana de Fibrosis Quística | Die Berner Fachärztin Dr. med. Carmen Casaulta hat mit zwei KollegInnen zusammen in Kuba einen Workshop geleitet und Bronchioskopien gemacht. Das Material dafür hat sie mitgebracht. Eine kubanische Fachärztin hat zudem ein dreimonatiges Training am Inselspital Bern absolviert. | Rund 150 Kinder mit zystischer Fibrose und ihre Familien; rund 100 Fachleute. Projektkosten 2013: 13 000 Franken |
| Virenmonitoring bei Organtransplantationen an Erwachsenen. Instituto Pedro Kourí (IPK), Havanna | mediCuba-Suisse finanziert Reagenzien, die es erlauben, die Beobachtungsprotokolle zu erstellen. 2013 wurden in diesem Programm 63 Organtransplantationen durchgeführt, davon 55 an Erwachsenen und 8 an Kindern. Transplantiert wurden Herzen, Lebern, Nieren und Knochenmark. | 63 Transplantations-PatientInnen im Jahr 2013. Rund 30 ÄrztInnen und weitere Fachleute. Projektkosten 2013: 25 900 Franken |
| Übertragbare Krankheiten | | |
| <i>Projekttitel / Projektpartner</i> | <i>Projektbeschreibung</i> | <i>Begünstigte Personen und Projektkosten</i> |
| Prävention HIV/Aids Matanzas, Phase 3 Nationales Präventionsprogramm für HIV/Aids / Zentrum für Epidemiologie und Hygiene, Matanzas | In dieser letzten Phase des Projekts erhalten die verbleibenden fünf Bezirke der Provinz Matanzas – darunter die Provinzhauptstadt selber – ein lokales Zentrum für die Präventionsarbeit HIV/Aids. Die provinzwerte, systematische Prävention, die mediCuba-Suisse seit 2003 aufbauen hilft, zeigte Wirkung. Die externe Zwischenevaluation 2012 hat gute Resultate gezeigt. | Jugendliche und junge Erwachsene; spezifische Zielgruppen wie MSM[1], Personen mit HIV-Infektion und deren Angehörige, KubanerInnen, die Sex mit AusländerInnen haben. Projektkosten 2013: 32 000 Franken |
| Prävention HIV/Aids in Havanna. Nationales Präventionsprogramm für HIV/Aids-STI [2]/Präventionsprogramm HIV/Aids-STI, Provinz Havanna | Vier kubanische Präventionsfachleute und der kubanische Verantwortliche für das UNO-Aidsprogramm in Kuba haben an einem Austausch mit den Aidshilfen in Zürich, Lausanne und Genf teilgenommen. Auf Einladung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) haben sie sich die Strategie des BAG im Kampf gegen Neuansteckungen erläutern lassen. | Teilnehmende am Workshop: 16 kubanische Präventionsfachpersonen. Projektkosten 2013: 22 500 Franken |
| Psychotherapie/Psychiatrie, psychosoziale Begleitung | | |
| <i>Projekttitel / Projektpartner</i> | <i>Projektbeschreibung</i> | <i>Begünstigte Personen und Projektkosten</i> |
| Kinder- und Jugendpsychiatrie in Kuba. Sociedad Cubana de Terapia Familiar / Grupo Nacional de Psiquiatría Infantil | Der Schweizer Kinderpsychiater Dr. Gianni Zarotti hat an einem Austausch mit kubanischen Fachleuten teilgenommen und Workshops geleitet. Ein weiterführendes Projekt wird derzeit geplant und beginnt 2014. | Rund 7000 Kinder und Jugendliche. Rund 25 Fachleute, die am Austausch teilnehmen. |
| Taller de Desarrollo Integral de la Capital (TIC) im Quartier Atarés, Bezirk Cerro, Havanna | Seit 2005 zahlt mediCuba-Suisse jährlich einen Beitrag an den TIC, der für Sozialarbeit und psychosoziale Projekte zur Verfügung steht. | Rund 5000 Personen, die von den Strukturen des TIC begünstigt sind oder sich an den Aktivitäten beteiligen. Beitrag 2013: 6000 Franken |
| Medizinische Aus- und Weiterbildung, internationale Vernetzung | | |
| <i>Projekttitel / Projektpartner</i> | <i>Projektbeschreibung</i> | <i>Projektkosten</i> |
| Ausrüstung für das Schulungslabor. Departamento de Farmacia, Universidad de Oriente, Santiago | Das Departement bildet Fachleute für Pharmaindustrie in Santiago «Laboratorios Farmacéuticos Oriente (LFO)» aus und will den StudentInnen eine praxisnahe Ausbildung ermöglichen. Es braucht dafür ein Schulungslabor mit angemessener Ausrüstung. Das Projekt wurde 2013 weiter formalisiert und wird 2014 starten. | Projektbudget: 50 000 Franken Bisher wurden noch keine Beiträge ausbezahlt. |
| Kubanisches Gesundheitsministerium MINSAP | mediCuba-Suisse hat sich für die Publikation des Buches «Krebs, die grosse Herausforderung» von Franco Cavalli in Kuba eingesetzt (Cáncer, el gran Desafío). COSUDE, das Kooperationsbüro der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit in Havanna, hat dazu einen finanziellen und logistischen Beitrag geleistet. | Projektkosten: 24 000 Franken |

[1] Männer, die Sex mit Männern haben – [2] STI = sexuell übertragbare Krankheiten

Zu den folgenden Themen haben 2013 Workshops oder ein Fachaustausch mit Fachleuten aus Kuba und der Schweiz stattgefunden:

Endoskopische Schädelbasischirurgie, zystische Fibrose bei Kindern und Jugendlichen, Kinder- und Jugendpsychiatrie

Folgende kubanische Fachleute waren für einen Austausch oder ein Training in der Schweiz oder in Spanien:

Drei kubanische Krebschirurgen waren für mehrere Wochen zur Weiterbildung in Spanien; zwei kubanische Endokrinologinnen haben in Madrid an der Referenzklinik an einem dreiwöchigen Training teilgenommen; eine kubanische Pädiaterin und Fachärztin für zystische Fibrose hat eine dreimonatige Weiterbildung am Berner Inselspital absolviert; vier kubanische Fachleute für Prävention HIV/Aids haben während einer zweiwöchigen Austauschreise die Aids-Checkpoints in Zürich, Genf und Barcelona besucht.

Vorstand

Dr. med. Martin Herrmann, Ko-Präsident*
Chirurg, ehemaliger Chefarzt. Er lebt in Châtelaine GE. Im Vorstand seit 1992.

Dr. med. Patrizia Froesch, Ko-Präsidentin*
Ärztin für Innere Medizin und Medizinische Onkologie, arbeitet am Ospedale La Carità in Locarno. Sie wohnt in Locarno. Im Vorstand seit 2003.

Prof. Dr. med. Franco Cavalli, Vizepräsident*
Onkologe, Wissenschaftlicher Direktor des Istituto Oncologico della Svizzera Italiano IOSI, alt Nationalrat und ehemaliger Präsident der International Union against Cancer IUCC; er lebt in Ascona. Im Vorstand seit 1992.

Dr. med. Marco Janner
Kinderarzt und Endokrinologe, arbeitet und lebt in Bern. Im Vorstand seit 2010.

Dr. med. Christian Jordi
Facharzt für Allgemeine Medizin und Psychiatrie/Psychotherapie in Zürich, lebt in Zürich. Präsident von 1992 bis 2006, Ko-Präsident bis 2011. Präsident von mediCuba-Europa.

Prof. Dr. med. Raffaele Malinverni
Internist und Infektiologe. Chefarzt Innere Medizin, Hôpital Neuchâtelois-site Pourtalès, lebt in Neuchâtel. Im Vorstand seit 2004.

Daniel Monnin
lic. oec., ehemaliger Chef des Kantondienstes für Sozialwesen in Neuchâtel. Lebt in Neuchâtel. Im Vorstand seit 2007.

Dr. med. Beppe Savary-Borioli
Allgemeinmediziner und Notarzt, arbeitet und lebt in Russo, Val Onsernone (TI). Im Vorstand seit 2010.

Dr. med. Gianni Zarotti
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, arbeitet an der kinder- und jugendpsychiatrischen Universitätsklinik Bern. Er wohnt in Oberrieden (ZH). Im Vorstand seit 2012.

Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung. Alle Vorstandsmitglieder sind auf unbefristete Zeit gewählt.

* Personelle Verbindungen zu befreundeten Organisationen:

Franco Cavalli und Patrizia Froesch sind Vorstandsmitglieder der Tessiner Organisation AMCA (Associazione di Aiuto Medico al Centro America). **Martin Herrmann** ist Vorstandsmitglied von Centrale Sanitaire Suisse (CSS) Romandie.

Sekretariat

Dr. Martin Herrmann, Ko-Präsident
Peter Leuenberger, Gesamtkoordination
Beat Schmid, Programmkoordination (seit 1.10.13)
Marianne Widmer, Projektverantwortliche
Paul Rippstein, Buchhaltung
Philippe Sauvin, Sekretariat Romandie

Stellen

| | 2013 | 2012 |
|-------------------|------|------|
| Peter Leuenberger | 50 % | 60 % |
| Beat Schmid | 30 % | |
| Philippe Sauvin | 30 % | 30 % |
| Marianne Widmer | 30 % | 30 % |
| Paul Rippstein | 30 % | 30 % |

Lohnpolitik:

Sämtliche Löhne werden auf der Basis von 6556 CHF/Monat pro 100 % ausgezahlt.

Jahresrechnung

Bilanz per 31.12.

| | 2013 CHF | 2012 CHF |
|------------------------------------------------|-------------------|-------------------|
| Aktiven | | |
| Flüssige Mittel (2.1) | 84 286.43 | 85 849.86 |
| Sonstige kurzfristigen Forderungen (2.2) | – | 67.65 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen (2.3) | 24 397.91 | 52 069.30 |
| Umlaufvermögen | 108 684.34 | 137 986.81 |
| Finanzanlagen (2.4) | 1 832.90 | 1 830.75 |
| Sachanlagen (2.5) | 600.00 | 1 150.00 |
| Anlagevermögen | 2 432.90 | 2 980.75 |
| TOTAL AKTIVEN | 111 117.24 | 140 967.56 |
| Passiven | | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen | 42 630.05 | 35 597.10 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen (2.6) | 6 550.00 | 31 252.00 |
| Darlehen Nahestehende | 22 260.65 | 14 800.30 |
| Total Fremdkapital kurzfristig | 71 440.70 | 81 649.40 |
| Projekte Medikamentenproduktion | 180.00 | – |
| Projekte Infrastruktur Spitäler | 10 980.00 | 4 680.00 |
| Projekte Prävention und Psychotherapie | 4 847.10 | 51 933.85 |
| Total zweckgebundene Fonds (2.7) | 16 007.10 | 56 613.85 |
| Organisationskapital | 23 669.44 | 2 704.31 |
| Total Organisationskapital (2.7) | 23 669.44 | 2 704.31 |
| TOTAL PASSIVEN | 111 117.24 | 140 967.56 |

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2013

| | 1.1.2013 CHF | Zunahme CHF | Abnahme CHF | 31.12.2013 CHF |
|-----------------------------------------|------------------|------------------|-------------------|-------------------|
| Mittel aus Fondskapital | | | | |
| Projekte Medikamentenproduktion | – | 303.30 | 123.30 | 180.00 |
| Projekte Infrastruktur Spitäler | 4 680.00 | 34 185.12 | 27 885.12 | 10 980.00 |
| Projekte Prävention und Psychotherapie | 51 933.85 | 43 409.66 | 90 496.41 | 4 847.10 |
| Total zweckgebundene Fonds | 56 613.85 | 77 898.08 | 118 504.83 | 16 007.10 |
| Organisationskapital | 2 704.31 | 20 965.13 | – | 23 669.44 |

Jahresrechnung

Betriebsrechnung

| Ertrag | 2013 CHF | 2012 CHF |
|-------------------------------------------|--------------------|--------------------|
| Mitgliederbeiträge | 53 420.00 | 54 611.50 |
| Spenden allgemein | 236 832.05 | 192 513.87 |
| Spenden zweckgebunden | 37 419.02 | 10 158.55 |
| Fundraisingaktion | 2 661.50 | 60.00 |
| Stiftungen, Firmen, Krebsliga | 12 950.00 | 43 000.00 |
| AMCA (3.1) | 25 000.00 | 30 050.00 |
| Kantone, Gemeinden, Kirchgem. | 21 300.00 | 3 000.00 |
| DEZA, BAG (3.2) | 146 797.95 | 46 184.00 |
| Total Spenden | 536 380.52 | 379 577.92 |
| Veranstaltungen | – | 14 003.25 |
| Ertrag Information Schweiz | 4 425.00 | 4 260.00 |
| mediCuba Reise | 69 200.00 | 54 000.00 |
| übriger Ertrag | 2 072.00 | 3 884.70 |
| Total Aktionen und übriger Ertrag | 75 697.00 | 76 147.95 |
| Total Ertrag | 612 077.52 | 455 725.87 |
| Aufwand Projekte | | |
| Personalkosten Projektkoordination (3.3) | -70 253.30 | -79 336.60 |
| Projektreisen / Partnertreffen in Kuba | -5 132.95 | -3 931.00 |
| Beitrag mediCuba-Europa / Rohstoffe | -30 746.17 | -11 173.40 |
| MNT Gamma | – | -2 409.00 |
| UNCC Krebsobservatorium | -1 500.00 | -50 706.75 |
| Endoskopische Schädelbasis | -114 205.98 | – |
| Palliativmedizin | – | -30 000.00 |
| Atarés | -6 000.00 | -6 020.00 |
| Prävention HIV/Aids Matanzas | -32 053.21 | -48 972.40 |
| HIV Aids BAG | -22 476.90 | -4 865.40 |
| Pädiatrie Projekte | -38 167.90 | -20 561.20 |
| Weiterbildung kubanischer Fachleute | -6 048.35 | – |
| Instituto Kouri IPK | -25 918.86 | – |
| Kleinprojekte und Lieferungen (3.4) | -24 069.50 | -6 116.40 |
| Koordination Kuba | -8 506.07 | -10 274.27 |
| Information Schweiz | -56 777.25 | -47 147.35 |
| Total Projektaufwand | -441 856.44 | -321 513.77 |
| Aktionen Veranstaltungen | -407.60 | -18 697.57 |
| Reise Kuba (3.5) | -56 104.28 | -47 868.30 |
| Total Aktionen und übriger Aufwand | -56 511.88 | -66 565.87 |

Jahresrechnung

| | 2013 CHF | 2012 CHF |
|------------------------------------------------------------------------|----------------------------|--------------------------|
| Übertrag Aktionen und übriger Aufwand | -56 511.88 | -66 565.87 |
| Personalkosten Administration (3.3) Büro, Administration | -46 835.55 -25 868.87 | -47 601.95 -21 371.70 |
| Abschreibungen Beiträge an Netzwerke und Vereine | -550.00 -3 497.60 | -1 149.50 -2 585.60 |
| Total Administration | -76 752.02 | -72 708.75 |
| Personalkosten Information u. Fundraising (3.3) Werbung/Fundraising | -39 029.65 -14 424.95 | -31 734.65 -22 933.45 |
| Total Mittelbeschaffung | -53 454.60 | -54 668.10 |
| Zwischenergebnis 1 | -16 497.42 | -59 730.62 |
| Finanzertrag Finanzaufwand Finanzergebnis | 37.75 -122.15 -84.40 | 90.00 -63.85 26.15 |
| organisationsfremder Aufwand | -3 059.80 | -2 600.00 |
| Zwischenergebnis 2 | -19 641.62 | -62 304.47 |
| Verwendung zweckgebundene Fonds Verwendung Reservefonds | 40 606.75 - | 49 276.75 10 100.00 |
| Jahresergebnis 1 | 20 965.13 | -2 927.72 |
| Entnahme Organisationskapital | -20 965.13 | 2 927.72 |
| Jahresergebnis 2 | 0 | 0 |

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2012

| | 1.1.2012 CHF | Zunahme CHF | Abnahme CHF | 31.12.2012 CHF |
|----------------------------------------|-------------------|------------------|-------------------|-------------------|
| Mittel aus Fondskapital | | | | |
| Projekte Medikamentenproduktion | 450.00 | 446.85 | 896.85 | - |
| Projekte Infrastruktur Spitäler | 55 762.60 | 4 761.00 | 55 843.60 | 4 680.00 |
| Projekte Prävention und Psychotherapie | 49 677.00 | 76 654.85 | 74 399.00 | 51 933.55 |
| Total zweckgebundene Fonds | 105 890.30 | 81 862.70 | 131 139.45 | 56 613.55 |
| Freier Reservefonds | 10 100.00 | - | 10 100.00 | - |
| Total Fondskapital | 115 990.30 | 81 862.70 | 141 239.45 | 56 613.55 |
| Organisationskapital | 5 632.03 | - | 2 927.72 | 2 704.31 |

Anhang zur Jahresrechnung 2013 des Vereins mediCuba-Suisse

1 Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 Grundsatz der Buchführung und Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER; Kern-FER und FER 21) sowie den Vereinsstatuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und entspricht dem Reglement der ZEWO.

1.2 Bewertungsgrundsätze

Sofern bei den aufgeführten Bilanzpositionen nichts anderes aufgeführt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt.

1.3 Darstellung

Die Jahresrechnung umfasst die Jahresrechnung von mediCuba-Suisse und mediCuba-Bern.

1.4 Mittelflussrechnung

Angesichts des bescheidenen Volumens unserer Jahresrechnung und in Anbetracht der Bestimmungen von GAP FER 21 verzichten wir auf eine Darstellung der Mittelflussrechnung. Die Jahresrechnung wurde nach Swiss GAAP Kern-FER (FER 1-6) und FER 21 erstellt.

2 Erläuterungen zur Bilanz

2.1 Flüssige Mittel

In der Kasse ist ein Betrag von Fr. 918.33 enthalten, welcher bereits an unsere Vertretung in Kuba überwiesen wurde, im Jahre 2013 aber noch nicht ausgegeben worden ist.

| | | |
|-----------------------|--------|--------|
| | 2013 | 2012 |
| Kasse | 7 087 | 2 699 |
| Post | 77 126 | 74 520 |
| Bank | 73 | 8 631 |
| Total flüssige Mittel | 84 286 | 85 850 |

2.2 Sonstige kurzfristige Forderungen

| | | |
|-----------------------------------------|------|------|
| | 2013 | 2012 |
| Sonstige kurzfristige Forderungen | – | 68 |
| Total Sonstige kurzfristige Forderungen | – | 68 |

2.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktive Rechnungsabgrenzung beinhaltet CHF 3646 (VJ CHF 18 219) vorausbezahlte Aufwendungen und CHF 20 752 (VJ CHF 33 850) noch nicht erhaltene Erträge.

| | | |
|---------------------|-------|-------|
| | 2013 | 2012 |
| Mietzinsdepot | 1 833 | 1 831 |
| Total Finanzanlagen | 1 833 | 1 831 |

2.5 Sachanlagen

| | Bestand 1.1.2013 | Zugänge | Abgänge | Abschreibung | Bestand 31.12.13 |
|---------------------|------------------|---------|---------|--------------|------------------|
| Mobilien und Geräte | 800 | – | – | 400 | 400 |
| Betriebsmaterial | 350 | – | – | 150 | 200 |
| Total | 1 150 | – | – | 550 | 600 |
| | Bestand 1.1.2012 | Zugänge | Abgänge | Abschreibung | Bestand 31.12.12 |
| Mobilien und Geräte | 1 150 | 500 | – | 850 | 800 |
| Betriebsmaterial | 650 | – | – | 300 | 350 |
| Total | 1 800 | 500 | – | 1 150 | 1 150 |

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibung bilanziert.

2.6 Passive Rechnungsabgrenzung

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet CHF 1 200 (VJ CHF 9 152) noch nicht bezahlte Aufwendungen und CHF 5 350 (VJ CHF 22 100) im Voraus erhaltene Erträge.

2.7 Zweckgebundene Fonds und Organisationskapital

Über die Zusammensetzung und die Veränderung der zweckgebundenen Fonds und des Organisationskapitals gibt die «Rechnung über die Veränderung des Kapitals» detailliert Auskunft.

3 Erläuterung zur Betriebsrechnung

3.1 AMCA (Aiuto Medico al Centro America) ist eine im Tessin ansässige schweizerische Hilfsorganisation. Zwei Vorstandsmitglieder von mediCuba-Suisse sind gleichzeitig im Vorstand von AMCA vertreten.

3.2 Deza. Die Deza leistet einen Programmbeitrag über sämtliche Projekte von mediCuba-Suisse.

| 3.3 Personal | 2013 | 2012 |
|--------------------------------|---------|---------|
| Anzahl Mitarbeitende total | 5 | 4 |
| in Vollzeitstellen | 1.47 | 1.5 |
| Personalaufwand Projekte | 70 253 | 79 337 |
| Personalaufwand Fundraising | 39 030 | 31 735 |
| Personalaufwand Administration | 46 836 | 47 602 |
| Total Personalaufwand | 156 569 | 158 673 |

3.4 Kleinprojekte und Lieferungen

Unter Kleinprojekte ist ausschliesslich das Buchprojekt von Franco Cavalli verbucht, welches von der Deza unterstützt wurde.

3.5 mediCuba Reisen

20 Personen haben 2013 an der mediCuba-Reise teilgenommen.

4 Weitere Angaben

4.1 Entschädigung an das leitende Organ

Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung. Es fanden 4 Vorstandssitzungen statt. Der Kopräsident bzw. die Kopräsidentin unternehmen jährlich eine Reise nach Kuba und arbeiten auf ehrenamtlicher Basis (ca. 5–10 Stellenprozente). Im Jahre 2013 haben die Vorstandsmitglieder Fr. 15 998.35 an Spenden geleistet.

4.2 Bericht der Revisionsstelle

Die Jahresrechnung wurde von unserer Revisionsstelle, der Firma Revitrust Audit AG in Zürich, geprüft. Der Bericht der Revisionsstelle kann auf der Geschäftsstelle von mediCuba-Suisse eingesehen oder als Kopie angefordert werden.

4.3 Risikobeurteilung

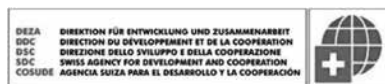
Der Vorstand hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Unterstützungsbeiträge 2013

Von den aufgeführten Institutionen haben wir Beiträge von über 500 Franken erhalten. Spenden von Privatpersonen sind nicht aufgeführt. An dieser Stelle danken wir jedoch für sämtliche Beiträge ganz herzlich.

Aiuto Medico per Centro America AMCA
Bundesamt für Gesundheit BAG
Commune de Chêne-Bourg
Commune de Plan-les-Ouates
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

Druckerei Peter
Kanton Graubünden
Laborgemeinschaft 1
Lotteriefonds Kanton Bern
Novo Nordisk
QualitéSanté
Schweizerische Gesellschaft für
Cystische Fibrose CFCH
Solidarité Luxembourg-Cuba



mediCuba Europa

mediCuba-Suisse ist aktiv am Netzwerk mediCuba-Europa beteiligt. Die Aktivitäten von mediCuba-Europa orientieren sich an fünf Projektklinien:

Stärkung der Souveränität Kubas in der Produktion von Medikamenten

Die Entsendung von Rohstoffen zur Produktion von Basismedikamenten war in den 90er Jahren eine essenzielle Nothilfe. Später wurden mit den entsendeten Rohstoffen Medikamente für den Spitalbedarf (vor allem neuere Antibiotika für die Intensivmedizin) hergestellt. Die Hilfe von mediCuba-Europa richtet sich heute darauf, die pharmazeutische Industrie bei der Entwicklung neuer Produktionslinien zu unterstützen. Es geht zum Beispiel um Neuroleptika und Antidepressiva der neueren Generation, die besser verträglich sind (vgl. Seite 6).

Nothilfe gegen die tödlichen Auswirkungen der US-Blockade

Aktuell geht es vor allem um die Entsendung von Krebsmedikamenten für Kinder, die in den USA hergestellt werden, weshalb Kuba sie nicht auf dem Markt beschaffen kann. Für diese Medikamente führt die Associazione Italia-Cuba seit einigen Jahren eine aktive Kampagne, um so das Leben der Kinder zu retten.



Studierende der «Escuela Latinoamericana de Medicina» (ELAM)

Beitrag zur Entwicklung des kubanischen medizinisch-wissenschaftlichen Komplexes

Rund 12 000 hochqualifizierte Fachkräfte des sogenannten «Polo científico» produzieren Impfstoffe und andere biotechnologische Produkte, die auch exportiert werden. mediCuba-Europa arbeitet konkret mit dem «Zentrum für molekulare Immunologie» (CIM) zusammen.

Beitrag zum hohen technologischen Niveau der Krebschirurgie

In Kuba, einem Land mit hoher Lebenserwartung, sind Krebserkrankungen eine grosse Herausforderung. In den vergangenen Jahren hat mediCuba-Europa die Operationssäle des nationalen Krebsinstitutes INOR mit Anästhesieausrüstungen unterstützt.

Unterstützung der Solidarität Kubas mit anderen Ländern

An der «Escuela Latinoamericana de Medicina» (ELAM) beginnen jährlich 2250 StudentInnen aus 86 Ländern Lateinamerikas, Afrikas, Asiens und sogar aus den USA die medizinische Grundausbildung von sechs Jahren. mediCuba-Europa unterstützt die universitären Kliniken, an denen ELAM-StudentInnen ausgebildet werden, im EDV-Bereich.

Impressum:

Redaktion und Text: Peter Leuenberger, Beat Schmid, Marianne Widmer;

Übersetzungen ins Französische: Philippe Sauvin

Fotos: Gianni Zarotti, Beat Schmid, Peter Leuenberger – Layout und Druck: Druckerei Peter & Co. Zürich

Adressen:

mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, Postfach 1774, 8031 Zürich, 044 271 08 15, info@medicuba.ch

mediCuba-Suisse, Secrétariat romand, Maison des Associations, 15, rue des Savoises, 1205 Genève,

022 362 69 88 oder 079 509 31 10, medicuba-suisse-romandie@bluewin.ch

medi-Cuba-Bern, Stöckackerstrasse 57, 3018 Bern, bern@medicuba.ch

AMCA, Aiuto Medico al Centro America, c.p. 503, 6512 Giubiasco, 091 840 29 03, info@amca.ch